



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 6. April 1853.

Stück 2.

## Bekanntmachungen.

Der Ortsrichter Dähne zu Keuschberg beabsichtigt in Gemeinschaft mit dem Gutsbesitzer Esche zu Lennewitz auf einem in der Nähe des Dorfes Balditz und der Dürrenberg-Leipziger Chaussee belegenen Feldgrundstück eine Ziegelei zu erbauen. In Gemäßheit des §. 29. der allgem. Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dies mit dem Bemerkenswerthen zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist in meinem Bureau anzumelden sind.

Merseburg, den 30. März 1853.

Der königliche Landrath Weidlich.

Auf

den 4. Mai er., Vormittags 10 Uhr, soll an Magistratsstelle der hiesige Rathskeller vom 24. August er. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerkenswerthen eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen. Schkenditz, den 26. März 1853.

Der Magistrat.

### Vorfverkauf.

Trockene Rattmannsdorfer Braunkohlensteine verkaufe ich von heute an im Ganzen wie im Einzelnen das Tausend zu 1 Thlr. 20 Sgr. Fort mit dem alten, daß der neue Platz bekommt.

Gottfried Schlag, Borwerk Nr. 445.

### Auction.

Die zur Glasermeister Louis Lindenlaub'schen Concursmasse hier gehörigen Porzellan- und Glaswaaren, insbesondere viele Duzende Bier- und Branntweingläser, das Tafelglas, Glaser-Handwerkszeug und andere Gegenstände werden

den 13. April er., von Vormittags 8 Uhr ab, in dem — Gotthardtsstraße Nr. 93. — der verehel. Lindenlaub jun. gehörigen Hause meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Merseburg, den 4. April 1853. Böhmer, Actuar.

**Auction.** Die jetzigen Sonnabend den 9. d. M., von früh 19 Uhr ab, in hiesiger Ober-Altenburg Nr. 844. stattfindende Geh. Regierungs-Rath Weisfische Mobilien-Auction wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 4. April 1853.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Die bisher vom Herrn Buchhalter Reinhardt inne gehabte Wohnung ist von Johannis und noch eine kleine Stube sofort zu vermieten Hältergasse Nr. 659.

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten Oberburgstraße Nr. 286.

**Logisvermietung.** Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus drei Stuben, zwei Kammern nebst Zubehör und Mitbenutzung des Waschhauses, auch wird erforderlichen Falls Stallung für zwei Pferde nebst Bedientenstube dazugegeben, steht von jetzt ab zu vermieten und kann Johann d. J. bezogen werden, event. ist ebendasselbst eine Stube für einen ledigen Herrn mit oder ohne Möbel sogleich zu beziehen große Rittergasse Nr. 166.

Ein Logis nebst Zubehör für stille Leute steht zu vermieten und ist gleich zu beziehen Nr. 362. der Bürgerschule gegenüber.

Einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich das Geschäft der verwittweten Lohgerbermeister Meyer hier übernommen habe. Indem ich bitte, das dieser und deren verstorbenen Chemanne bisher geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, verspreche ich reelle und prompte Bedienung.

Merseburg, den 29. März 1853.

Heinrich Ladensack, Lohgerbermeister.



Carl Voßmann & Comp. in Bremen, Schiffseigner und für den Umfang des Königreichs Preußen concessionierte Schiffsbefrachter,



empfehlen sich zur Beförderung von Casüts- und Zwischendecks-Passagieren nach Nord-Amerika u. und sichern den Auswanderern auf großen gekupperten Bremer dreimastigen Schiffen erster Klasse eine billige und prompte Beförderung zu.

Jede gewünschte Auskunft bei unserem General-Agenten Herrn S. Volkmann in Bielefeld, sowie bei unseren Herren Bezirks-Agenten.

Tüchtige und solide Agenten werden gesucht und deren Anmeldungen franco erbeten.

### Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich vom 4. April er. an nicht mehr in der Gotthardtsstraße Nr. 140., sondern im Borwerk in meinem (sonst Holzfuhrmann Hornschen Hause) Nr. 426. wohne.

Louis Horn, Fleischermeister.

**Verzeichniß der Backwaaren**  
auf die Zeit vom 1. bis 15. April cr.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes											
		1 Pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod							
		Sch.	Qsch.	Pfund	Sch.	Qsch.	Pfund	Sch.	Qsch.				
<b>A. hies. Bäcker.</b>													
Alberts . . . . .	Gotthardstr.	3	—	1	3	—	5	12	—	—	—	—	—
Brückner . . . . .	Altenburg	3	2	—	28	—	4	20	—	—	—	—	—
Dante . . . . .	Altenburg	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Deichert . . . . .	Schmalegasse	4	—	—	30	—	4	24	—	—	—	—	—
Fuchs . . . . .	desgl.	4	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Heubner . . . . .	Markt	4	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
W. Hoffmann . . . . .	Markt	4	1	1	1	—	5	5	—	—	—	—	—
Hoffmann . . . . .	Gotthardstr.	4	1	1	1	—	5	5	—	—	—	—	—
Heubner . . . . .	Altenburg	4	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Heubner . . . . .	Breitestraße	3	1	—	26	2	4	3	—	—	—	—	—
Heyne . . . . .	Delgrube	4	—	—	29	—	4	16	—	—	—	—	—
Heyne . . . . .	Johannisgasse	4	—	—	27	—	4	7	—	—	—	—	—
Heyne . . . . .	Burgstraße	4	—	—	26	—	4	2	—	—	—	—	—
verehel. Höschel . . . . .	Altenburg	4	—	1	1	—	5	10	—	—	—	—	—
Hartmann . . . . .	Delgrube	4	3	—	30	—	4	20	—	—	—	—	—
Hartmann . . . . .	Altenburg	4	—	—	30	—	4	20	—	—	—	—	—
Kraft . . . . .	Breitestraße	4	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Koch . . . . .	Markt	3	2	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Lange . . . . .	Sirtigasse	3	1	—	26	2	4	4	—	—	—	—	—
Luther . . . . .	Altenburg	3	—	—	27	—	4	20	—	—	—	—	—
Piencke . . . . .	Neumarkt	4	—	1	2	—	5	—	—	—	—	—	—
Wollman . . . . .	Preußergasse	4	—	1	—	—	5	8	—	—	—	—	—
Nohle . . . . .	Neumarkt	4	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Bug . . . . .	Sirtigasse	3	2	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Niedel . . . . .	Entenplan	3	2	—	29	—	4	17	—	—	—	—	—
Ruch . . . . .	Oberbreitestr.	4	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Schäfer sen. . . . .	Neumarkt	4	—	1	1	—	5	5	—	—	—	—	—
Schäfer jun. . . . .	Neumarkt	3	—	—	25	—	4	—	—	—	—	—	—
Wwe. Tuchscherer . . . . .	Altenburg	3	2	—	28	—	4	20	—	—	—	—	—
Wohlleben . . . . .	Gotthardstr.	3	2	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—
<b>B. hies. Brodhdlr.</b>					ein 2gr. Brod								
Fichtler . . . . .	Altenburg	—	—	—	2	4	—	5	4	—	—	—	—
Klee . . . . .	Saalgasse	—	—	—	2	4	—	5	4	—	—	—	—
Wittne Knöfel . . . . .	Johannisgasse	—	—	—	—	—	4	24	—	—	—	—	—
verehel. Funke . . . . .	Gotthardstr.	—	—	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—
<b>C. Landbäcker.</b>													
Böhme . . . . .	Lügkendorf	—	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Hemmiges . . . . .	Wallingdorf	—	—	2	4	—	5	4	—	—	—	—	—
Münz . . . . .	Neumarkt	—	—	2	2	—	4	20	—	—	—	—	—
Ronneburg . . . . .	Frankleben	—	—	2	4	—	5	4	—	—	—	—	—
Bächter . . . . .	Raundorf	—	—	2	4	—	5	4	—	—	—	—	—
Zeidler . . . . .	Schladebach	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am größten der Bäckermeister Alberts und am leichtesten der Bäckermeister Schäfer jun.; das Weißbrod liefert am schwersten der Bäckermeister Hartmann in der Delgrube und am leichtesten die Bäckermeister Alberts, Luther und Schäfer jun.  
Merseburg, den 4. April 1853.  
Der Magistrat.

**Mittwoch den 6. April**

treffe ich mit dem ersten Transport der neuesten Frühjahrsachen von Leipzig hier ein.  
**Julie Trautmann,**  
im Hause des Hrn. Kaufm. Schulze am Entenplan.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab mein Schenklokal in das Haus des Herrn Elste, Vorwerk sub Nr. 462., verlegt habe. Ich bitte, mich auch hier mit zahlreichem Besuch zu beehren.  
Merseburg, den 4. April 1853.

**Wenige sen.,** Schenkwrth.

**Die Goldberger'schen Ketten**

bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Säusen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. und haben demzufolge die mannigfachsten u. ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisirt von **Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich** und **Sr. Majestät dem Könige von Belgien**, concessionirt von den **Königl. Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten** in **Preußen** und **Bayern**, geprüft und empfohlen von der **Medicinischn Facultät zu Wien**, von den **Sanitätsbehörden** der meisten Länder Europa's und von **vielen Hundert** geachteten Aerzten und Physikern, während andererseits die **zuverlässige** Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten von **vielen Tausend** hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch rühmliche Zeugnisse und Dankfagungen, die in besonders gedruckten Brochüren zusammengefaßt im **Depôt** in der **Garcke'schen Buchhandlung** unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst Prospective derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die **Electricität** in **größeren Kraftäußerungen** auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form, kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medicinischen Effecte einer voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

**Echtes Klettenwurzel-Oel,**

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön, glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben. Es ist sehr empfehlenswerth bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt.  
Preis: das große Glas zu 7½ Sgr., das kleine Glas zu 5 Sgr.

Eine Gebrauchsanweisung wird jedem Glas beigegeben, und ist jedes mit meinem Siegel **C. JAHN** verschlossen, um es nicht mit andern nachgemachten Delen unter gleichen Namen zu verwechseln.

Hieron habe ich die alleinige Niederlage für Merseburg dem Herrn Galanteriewaarenhändler **Gustav Lutz** am Markt übergeben.  
**Carl Jahn in Gotha.**

**Reinen indischen Farinzucker,** zum Füttern der Bienen, empfiehlt  
**E. A. Weddy.**

**Anzeige.** Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Aufträge, um Gärten zu bearbeiten, annehme und solche zur Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist Unteraltenburg bei dem Maurer Hülse.  
**F. Grabneis, Gärtner.**

**2 Mantillen, 1 Camlot-Jacke,** waitirt, **1 seidenes Taschentuch, 1 Paar Handschuhe,** sind im **Casino** liegen geblieben und bittet abzuholen

**Noak.**

Zur diesjährigen Jubilate-Messe empfiehlt

# die Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung von Lehmann & Schmidt in Leipzig, Markt, Bühnengewölbe Nr. 23. und 24. unter dem Rathhause,

ihren geehrten Abnehmern ein neu und reichhaltig fortirtes Lager von durchwirkten, bedruckten und carrirten Long-Chales und Tüchern, schwarzen und colorirten Seidenstoffen, Jaconnetts, Mousselinettes, Kattunen, Barèges, Challys, Mousselines de laine, Thybets, Poplines, glatten und gemusterten Lustres und allen für die Frühjahr- und Sommerfaison einschlagenden Artikeln zu den anerkannt billigen Preisen.

## Hufeisen zu schärfen, ohne sie abzunehmen,

bleibt gewiß eine nicht außer Acht zu lassende Erfindung, weil der Huf dadurch vor jeder Beschädigung geschützt, das Pferd einen ungleich sicheren Tritt zu thun im Stande ist; die Kosten der gewöhnlichen Art zu beschlagen sehr vermindert werden, und endlich 4 Hufeisen an jedem Orte und zu jeder Stelle in 5 Minuten zu schärfen sind. Anweisung — die auf Verlangen auch in französischer und englischer Sprache zu haben ist — ertheilt auf portofreie Anfragen, gegen Nachnahme von = 10 Silberggr. (= 30 Kreuzer =) durch Postvorschuß das Bureau *N. 3.* zur Verbreitung öconomischer Entdeckungen in Bienenbüttel aufs Prompteste. In öffentlich dankbarer Anerkennung der regen Theilnahme, welche sowohl das In- als Ausland (vorzugsweise Preußen) dieser Erfindung schenkt, hält zu ferneren recht zahlreichen Aufträgen das Bureau sich bestens empfohlen.

### Zuckerrüben-Anbau.

Für die Herren Deconomen, welche geneigt sind, Zuckerrüben für meine Fabrik zu bauen, halte ich die Bedingungen zu Lieferungs-Abschlüssen zu beliebiger Einsicht bereit.

Weißenfels, den 4. April 1853. **F. A. Semme.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Stellmacher-Profession zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

Pröhl in Merseburg.

### Verlobungs-Anzeige.

Friederike Haase gebörne Adami,  
Franz Hildebrandt.

Salle und Merseburg.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiermit ganz ergebenst zur Kenntniß, auf meinen Namen nichts zu verborgen, widrigenfalls ich für keine Zahlung haften werde.

Merseburg, den 4. April 1853.

Sagen, Steuer-Aufscher.

Den 11. d. M., früh 7 Uhr, wird in der Domkirche Katholischer Gottesdienst gehalten. **H.**

### Wer soll auswandern und wer nicht?

Wem es daheim wohl geht, wer sein Auskommen und die Zukunft nicht zu fürchten hat, wer sich zu finden weiß in die gegenwärtige Lage des Vaterlandes und sich nicht aus demselben gewissermaßen vertrieben sieht, der soll daheim bleiben; wer dagegen nach redlicher Prüfung zu der Ueberzeugung gelangt, daß die heimischen Erwerbsverhältnisse es ihm bei dem angestrengtesten Fleiße unmöglich machen, sich und den Seinigen das Nöthige auf die Dauer zu sichern, vielmehr bei aller Anstrengung immer mehr zurückkommt, den Verfall seines zeitlichen Wohles und die traurige Gewißheit vor Augen sieht, daß einst über ihn und die Seinigen bei abnehmenden Körperkräften und Crisenzmitteln ein gänzlicher Mangel kommen werde, der bringe

### Durchschnittsmarktpreise vom Monat März.

		thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	6	8	Kalbfleisch	Pfund	—	2 3
Roggen	"	2	—	10	Schöpfenfl.	"	—	3 —
Gerste	"	1	6	3	Schweinefl.	"	—	4 —
Hafer	"	—	27	9	Butter	"	—	6 9
Erbsen	"	2	5	—	Brauntwein	Ort.	—	4 4
Linzen	"	3	—	—	Bier	"	—	10 —
Kartoffeln	"	—	20	—	Heu	Centner	—	27 6
Rindfleisch	Pfund	—	3	—	Stroh	Schock	8	—

### Kirchennachrichten von Merseburg.

#### Dom. Vacat.

Geboren: dem Nagelschmiedegesellen Finke eine Tochter; dem Handarbeiter Bindsell ein Sohn; dem Bürger und Fleischermeister Nummel eine Tochter; dem Maurer Frenz ein Sohn; dem Gürtlermeister Juit ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Bürger und Böttchermeister Schilde mit Jgfr. Louise Scharf; der Fabrikarbeiter Franke mit Jgfr. Friederike Therese Louise Naumann; der Bürger und Rutscher Genthner mit Jgfr. Hanne Marie Christiane Lillie. — Gestorben: der Maurergesell Hirsch, 66 J. 10 M. alt, an Brustkrankheit; der unget. Sohn des Lithographen Hellwig, 4 W. 6 T. alt, an Zellgewebeverhärtung; die jüngste Zwillingstochter des Nagelschmiedemeisters. Mißschke, 3 M. 2 W. alt, an Krämpfen.

Am Donnerstag predigt in der Stadtkirche Herr Pastor Schellbach.

#### Neumarkt. Vacat.

Altensburg. Geboren: dem Bürger, Commiss. und Auct. Rindfleisch eine Tochter; dem Königl. Holzverwalter Bager ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Hohe eine Tochter (todtgeb.); dem Fabrikarbeiter F. C. Schmidt ein Sohn. — Getrauet: der Huf- und Waffenschmied G. M. Völke mit Christiane Becker. — Gestorben: der jüngste Sohn des Schneidemeisters. Gimpel, 6 J. 9 M. alt, an Verzehrung.

willig seine kleine Habe zum Opfer, und ziehe mit Gott, sei er Landmann oder Handwerker, thue auch drüben seine Pflicht, rege auch im neuen Vaterlande seine Hände und er wird sich allmählich, wenn auch mit großen Anstrengungen und Opfern, eine heitere und sorgenfreie Zukunft erringen. Wer die Hoffnung nährt, schnell und ohne sonderliche Mühe Reichthum zu erwerben und sein Glück zu machen, der gebe sein Vorhaben auf, denn er würde sehr bald bitter enttäuscht werden und schmerzlicher Reue anheimfallen. Wer dagegen unermüdlich fleißig ist, Geschicklichkeit in seinem Fache besitzt, Sparsamkeit, Mäßigkeit und einen unbeugsamen festen Willen, gepaart mit Lust und Liebe, sich auch schwierigen und ungewohnten Arbeiten zu unterziehen hat, kann und wird sich und seiner

Familie ein gutes Auskommen und eine behagliche Lage erarbeiten. Kommt es bei einer zahlreichen Familie einzig und allein auf die Arbeitskraft des Mannes an, so ist die Auswanderung nicht zu rathen, denn wie leicht könnte der Mann einer Krankheit oder einem sonstigen Unglück erliegen und Weib und Kind wären gränzenlosem Elende preisgegeben, wenn nicht vorhandene Geldmittel die Noth abzuwenden im Stande sind. Andererseits mag diejenige Familie, welche mehrere arbeitsfähige Mitglieder zählt, ziemlich unbesorgt hinübergehen, und es wird sich drüben die Wahrheit des Spruches bethätigen, daß Kinder ein Segen Gottes sind. Auch die Körperkräfte und der Gesundheitszustand sind ein wichtiger Punkt für sorgfältige Inbetrachtung. Wer nicht einen gesunden, kräftigen und zu jeder Anstrengung und Arbeit geschickten Körper besitzt, wer nicht die Ueberzeugung hegen kann, dem neuen Klima und der ungewohnten Lebensweise sich wenigstens ohne voraussetzende Gefahr accommodiren zu können, der bleibe ebenfalls daheim, wobei jedoch nicht gesagt sein soll, daß nicht auch zuweilen ganz kräftige Naturen unterliegen können, während schwächlichere durchkommen. Wiederum ist das erlernte Handwerk ein Gegenstand der Prüfung, denn es gehen nicht alle Handwerke in allen Gegenden, darum hat sich der Auswanderungslustige sorgfältig zu erkundigen, wohin er am besten seine Schritte lenken könne. Wer sein gutes Gewerbe erlernt hat, demselben mit Liebe anhängt und bereit ist, nach seiner Ankunft in der neuen Heimath von unten auf, d. h. als völliger Lehrling, mit freudiger Thätigkeit zu wirken, oder aber sich willig und geschickt zeigt, andere Gewerbe zu ergreifen, der wandere fort, denn auch ihm wird es gelingen, sein Glück zu machen. Doch auch der bloße Tagearbeiter, wenn er den Anforderungen genügt, hat Aussicht auf Fortkommen, ja fast mehr als der, welcher mit einigem Gelde versehen, meint, nun die Hände in den Schooß legen zu können. Wer in Amerika nicht arbeiten will, kommt nicht vorwärts und zieht sich obendrein die Verachtung des durch und durch thätigen Amerikaners zu. Einer der wichtigsten Punkte ist das Vermögen des Auswanderers. Derjenige, welcher eben nur die Mittel besitzt, um hinüber zu gelangen und nicht ganz sicher ist, nach seiner Ankunft sofort Arbeit zu finden, möge sich wohl überlegen, ob er nicht vielleicht lieber hier bleibe, weil ihm möglicherweise der bitterste Mangel bevorsteht. Jedemoch mag er's auch wagen zu gehen, sofern er allein steht und nicht auch zugleich eine Familie der Gefahr des Mangels aussetzt. Nach allem Vorhergehenden wird es dem Auswanderungslustigen möglich werden, sich genau zu prüfen, ob er geschickt sei zu seinem Vorhaben. Vor allem hüte er sich vor jeder Selbsttäuschung. Jeder ist nur zu geneigt, sich diejenigen Eigenschaften beizulegen, welche als zu seinem Vorhaben erforderlich bezeichnet worden sind. Die Hoffnung, seine Kenntnisse und Geschicklichkeiten oder sein Capital drüben besser verwerthen zu können, macht ihn unfähig zu einer unparteiischen Selbstbetrachtung. Nur der Besonnene wird den Gefahren, welche der Selbsttäuschung entspringen, entgehen können. (S. f.)

Daß vor 70 bis 80 Jahren bei uns der Dampf und Dunst in keiner Hinsicht eine so bedeutende Rolle gespielt hat, wie heut zu Tage, ersehen wir aus einem Verzeichniß der **Berliner** Manufacturen und Fabriken aus dem Jahre 1782. Damals gab es dort nur eine einzige Pfeifenfabrik, deren Chef eigentlich eine Chessin war, den auf den Taback bezüglichen Namen „Madame Rauch“ führte und in der Stralauer Straße wohnte. Das Geschäft muß übrigens gut gegangen sein, da die gute

Frau im Durchschnitt jährlich etwa 14,000 Duzend Pfeifen fabricirte, von denen aber nur ein sehr kleiner Theil in Berlin blieb, der größte sogar bis nach Amerika versandt wurde. Für die Pfeifenologen unter unsern Lesern bemerken wir, daß bei diesen Saug- und Dampfmaschinen von damals nicht an die jetzigen Prachtwerke unserer berühmten Pfeifenhändler gedacht werden darf, sondern die Pfeifen der Madame Rauch aus sehr irdischem Stoffe, nämlich aus Thon geformt wurden. Von Cigarren war damals bei uns an der Spree wohl noch nicht die Rede, die selbst im Anfange dieses Jahrhunderts hier noch Erstaunen erregten, wenn irgend ein überseeischer Schiffscapitain von Hamburg sich nach unserer Residenz verirrte. Um auf den für Pfeifen gebräuchlichen Taback zu kommen, so liegt uns ein Verzeichniß der etwa vor 50 Jahren gebräuchlichen Sorten vor, unter welchen Kanaster und Portorico sich zum Rauchopfer für die Herren Papa's hingaben, während jene Gymnastasten, die sich insgeheim für den rauchenden Studenten vorbereiteten, sich an die Sorte „Petum optimum“ hielten und an diesem ihre optimistischen Jünglingsstudien unter Vergießung großtropfigen Angstschweißes zu machen pflegten. Der sogenannte „Gensd'armen-Taback“ war ein Gewächs, das nur durch seinen landsmannschaftlichen Ursprung — er war ein Erzeugniß Bierraden's — den übeln Geruch, in dem es sonst stand, besiegen konnte. „Drei Könige“ erfreuten sich ebenfalls großer Liebe im Volke, und noch ehe auf den Berliner Theatern „Stadt und Land“ die Leute anlockte, verstand die damalige „Königliche Tabacks-Regie“ dies eben so gut mit „Stadtländer“ — auch eine Sorte aus schöner Gegend — zu bewerkstelligen. — Andere Zeiten, andere Pfeifen und Tabake!

**Schfeuditz**, den 31. März. Gestern Nachmittag fand, wie schon zuvor gemeldet, die einfache aber hoch erhebende Feier zur Einweihung der in Forburg von dem Pastor **Dr. Klee** gestifteten Samariterherberge statt, verherlicht vor Allem durch die Gegenwart und thätige Theilnahme des Herrn Generalsuperintendenten **Dr. Möller**, der auch die Festrede hielt. Den Text für die Predigt fand der ehrwürdige Redner in dem Gleichniß von dem barmherzigen Samariter gegeben und legte auf Grund der biblischen Erzählung (Luc. 10, v. 25 bis 37) den Festgenossen die drei Fragen vor: „Wer sind wir?“ — Freunde der Samariterherberge. „Was wollen wir?“ — Retten, verbinden und heilen mit dem Oele des Glaubens und dem Weine des Wortes Gottes. „Was thun wir?“ — Geben und auf unsere Wiederkehr vertrauen, um zu vergelten, was einer dem Geringsten seiner Brüder gethan hat. Diese einfache aber innig fromme Ansprache konnte eines tiefen Eindrucks auf die Herzen aller Zuhörer nicht verfehlen, der noch gesteigert wurde durch die ganze Umgebung und die Gegenwart der 5 aufgenommenen Kinder. Aus der Kirche ging die Festversammlung sodann in die neuerbaute Samariterherberge, an deren Schwelle der Stifter Pastor **Klee** herzliche Worte des Dankes gegen Gott sprach, dem allein die Ehre gebühre; worauf der Herr Generalsuperintendent zum Schluß den göttlichen Segen über die neue Stiftung herabflehte. H. G.

### R ä t h s e l.

Es bot ein Mann in einer heitern Schaar  
Ein Silbenräthsel Rathelustigen dar:

„Gedehnt ist was die erste Silbe nennt,

Die zweite ist des Leibes Postament,

Das Ganze man als deutschen Dichter kennt.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk.

Druck und Verlag von Kobigsch'schen Erben.